

Journal of International Mobility
Moving for education, training and research

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen
Thematisches Dossier Nr. 13

**Das Erwachen einer akademischen Diplomatie?
Die geopolitischen Herausforderungen von akademischen
Mobilitätsprogrammen**

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

Varia-Artikel
Praxisbeispiele
Rezensionen

Einreichung von **Artikeln** bis zum **25 mai 2025**
Kontakt: revue@agence-erasmus.fr

Die multidisziplinäre Zeitschrift **Journal of International Mobility** untersteht der Agentur Erasmus+ France / Éducation Formation und wird vom französischen Universitätsverlag PUF unter der Federführung eines wissenschaftlichen Ausschusses herausgegeben. Sie veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zu internationalen Mobilitätsprojekten jedweder Art im Rahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa und der Welt. Sie will insbesondere dazu beitragen, die Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Lernaufenthalten im Ausland besser zu verstehen, um die Überlegungen von Forscher*innen und politischen Entscheidungsträgern, die Mobilitätsprojekte unterstützen, zu untermauern.

Die Agentur veröffentlicht ihren dreizehnten Aufruf zur Einreichung von Beiträgen für eine Sonderausgabe, die von Guillaume Tronchet (Institut für moderne und zeitgenössische Geschichte, École normale supérieure-PSL, Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne, CNRS), Marion Vieu (Aix Marseille Université, CNRS, LEST UMR 7317, 13626, Aix-en-Provence, Frankreich), Thomas Perrin (Laboratoire TVES-Universität de Lille, SCAC-Institut Français Slowakei) koordiniert wird. Dieses thematische Dossier trägt den Titel: *Das Erwachen einer akademischen Diplomatie? Die geopolitischen Herausforderungen von akademischen Mobilitätsprogrammen*.

Es können **Varia-Artikel** zu Mobilitätsprojekten in der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa und der Welt in die Sonderausgabe aufgenommen werden. Zwei weitere Abschnitte stehen offen für **Rezensionen** und einen Abschnitt mit **Praxisbeispielen** (Einzelheiten siehe unten).

Die Vorschläge können aus verschiedenen Disziplinen stammen: Soziologie, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Geografie, Anthropologie, Wirtschaft, Sprachdidaktik usw.

Thematisches Dossier

Das Erwachen einer akademischen Diplomatie? Die geopolitischen Herausforderungen von akademischen Mobilitätsprogrammen

Dossier koordiniert von Guillaume Tronchet (Institut für moderne und zeitgenössische Geschichte, École normale supérieure-PSL, Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne, CNRS), Marion Vieu (Aix Marseille Université, CNRS, LEST UMR 7317, 13626, Aix-en-Provence, Frankreich), Thomas Perrin (Laboratoire TVES-Universität de Lille, SCAC-Institut Français Slowakei)

Die Internationalisierung von Hochschulbildung und Forschung steht heute im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte, wenn es um internationale Hochschulrankings, die internationale Mobilität von Studierenden, Lehrkräften und Forschenden oder die Anpassung von nationalen Bildungs- und Forschungssystemen an die durch den globalen Hochschulwettbewerb vorgegebene Standards geht. In diesem Bereich kreuzen sich akademische und wissenschaftliche Belange mit den Interessen von Staaten, wenn Machtstrategien entfaltet werden, um politische, wirtschaftliche, kulturelle und manchmal militärische Positionen auf der internationalen Bühne zu festigen. Universitäten und akademische Einrichtungen befinden sich also inmitten diplomatischer Herausforderungen und spielen gleichzeitig eine wichtige Rolle beim Aufbau internationaler Allianzen, beim Ausüben kultureller und wissenschaftlicher Einflüsse und bei der Umsetzung von Soft-Power-Strategien.

Der Begriff „Hochschuldiplomatie“ wurde vor etwa 15 Jahren von Historikern als analytische Kategorie eingeführt (Tronchet, 2007, 2014, 2015; Adam & Lerg, 2015) und wurde inzwischen sowohl im Feld der Sozialwissenschaften (Piros & Koops, 2020; Baudrin & Piveteau, 2023) als auch von den Akteuren der diplomatischen Kanäle und der internationalen Hochschulbeziehungen (Despréaux, 2024) weitgehend

als Praxis-Kategorie übernommen und ermöglicht die gemeinsame Betrachtung dieser Phänomene. Er bietet einen geteilten Rahmen für die Untersuchung aller internationaler Hochschulinitiativen, die in den Dienst von Einflussstrategien gestellt werden: Maßnahmen zur Aufnahme und zum Aufenthalt internationaler Studierender, Lehrkräfte und Forschenden, Stipendienprogramme zur Förderung von internationaler Mobilität, Einrichtung von universitären Außenstellen und ausgelagerten Campus, Kooperationsabkommen (Kodiplomierung, gemeinsame Programme, Austausch von Personal und Studierenden usw.), Sprachzertifizierungen usw. zunehmen.

Das Phänomen ist zwar nicht neu und war bereits Ende des 19. Jahrhunderts bekannt, hat sich aber im Laufe des 20. Jahrhunderts im Zuge der zahlreichen geopolitischen Umwälzungen zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Ende des Kalten Krieges verstärkt. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts scheint dieser Trend erneut zuzunehmen; Grund dafür mag das globale Umfeld sein, das von wachsenden geopolitischen Spannungen, Gesundheitskrisen, Ängsten vor der Einmischung ausländischer Mächte in nationalen akademischen Systemen sowie von tiefgreifenden Veränderungen in der Hochschulpolitik geprägt ist, welche die Ausbildung der neuen globalen Eliten in Frage stellen.

Um diese jüngsten geopolitischen Entwicklungen zu untersuchen, veröffentlicht (Ballatore, Bettahar, Erlich, 2024), das *Journal of International Mobility* in Anlehnung an die vorherigen Ausgaben einen Aufruf zur Einreichung von Beiträgen zum Thema „Erwachen der Hochschuldiplomatie“ und lädt Forschende ein, Artikel vorzuschlagen, die eine oder mehrere Disziplinen (Soziologie, Geschichte, Politikwissenschaft, internationale Beziehungen, Demografie usw.) abdecken, sich mit einer oder mehreren Regionen auf nationaler Ebene (Frankreich, USA, China, Russland usw.), auf internationaler Ebene oder im Rahmen interkontinentaler Kooperationen und Konkurrenzsituationen (Europa, Asien, Afrika usw.) beschäftigen, und sich in einen oder mehrere der folgenden Schwerpunkte einordnen lassen.

Schwerpunkt 1: Die Steuerung der Hochschuldiplomatie

Hochschuldiplomatie ist ein Feld, in dem sich akademische Belange und staatliche Interessen kreuzen. Ihre Steuerung steht im Spannungsfeld zwischen universitärer Autonomie und nationalen Strategien, die von Regierungsstellen definiert werden. Bei diesem Schwerpunkt sind die Autoren aufgefordert, Verbindungen zwischen der internationalen Politik von Universitäten und akademischen Einrichtungen, der staatlichen Internationalisierungspolitik und der Diplomatie von Staaten zu untersuchen. In einigen Ländern verfügen Hochschuleinrichtungen bei ihren internationalen Partnerschaften über einen großen Handlungsspielraum, während in anderen Ländern der Staat starke strategische Vorgaben macht. Können Universitäten ihre internationale Politik frei gestalten oder sind sie staatlichen Richtlinien unterworfen? Welche Regierungsebenen sind an diesen Prozessen beteiligt: Ministerien für Hochschulbildung und Forschung, Außenministerien, Sonderagenturen (Campus France, DAAD in Deutschland, British Council im Vereinigten Königreich usw.), Innenministerium usw.? Welche Autonomie des Wissens und der Wissenschaft - und damit welcher Spielraum für die akademische Freiheit - besteht vor dem Hintergrund von geopolitischen Spannungen, in denen die internationale Zusammenarbeit von akademischen Einrichtungen durch staatliche Interventionen eingeschränkt werden kann?

Schwerpunkt 2: Strategien und Instrumente der Hochschuldiplomatie

Staaten und Universitäten verfügen über zahlreiche Hebel, um den internationalen akademischen Raum zu beeinflussen. Zu diesen Instrumenten gehören Regeln für Stipendien und Einladungen (Programme wie Erasmus+, Fulbright oder das chinesische Regierungsstipendienprogramm CGS), mit denen ausländische Studierende angezogen und Einflussbeziehungen gestärkt werden oder gezielte Kooperationen durch Aufnahme ausländischer Akademiker unterstützt und damit Wissensaustausch gefördert und gleichzeitig institutionelle Verbindungen gefestigt werden sollen. Solche Regeln können sich auf bestimmte Regionen oder strategische Disziplinen fokussieren, bei denen diplomatische,

wirtschaftliche oder wissenschaftliche Erwägungen eine Rolle spielen. Ein weiterer Hebel ist das Konzept *International Branch Campus*: Viele westliche Universitäten eröffnen Außenstellen im Ausland (NYU Abu Dhabi, Sorbonne Abu Dhabi, Sciences Po in Poitiers für Lateinamerika, der französisch-senegalesischer Campus usw.), um ihr Modell zu erweitern und intellektuellen und kulturellen Einfluss auszuüben. Es gibt auch andere Instrumente der internationalen Positionierung (gemeinsame Diplomierung, Personalaustausch usw.). Die Wahl dieser Instrumente und deren Finanzausstattung sind nicht neutral und spiegeln Einflussstrategien und Machtverhältnisse zwischen Staaten und Institutionen wider. Bei diesem Schwerpunkt können sich die Autoren beispielsweise auf die Untersuchung eines bestimmten Systems konzentrieren, das für eine Universität, einen Staat oder zwischenstaatliche Organisationen spezifisch ist.

Schwerpunkt 3: Einflussbereiche: Auf dem Weg zu einer Hierarchisierung des Wissens?

Nicht alle akademischen Bereiche profitieren in gleichem Maße von diplomatischen Investitionen. Einige Sektoren sind zu Schauplätzen eines intensiven Wettbewerbs geworden, bei dem Wissenschaft und Innovation zu Fragen der nationalen Souveränität werden. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung sind Gegenstand einer erheblichen Rivalität, insbesondere zwischen China und den USA in den Bereichen KI und Big Data, die zu einem verstärkten Wettbewerb bei der Rekrutierung akademischer Talente geführt hat. Medizin und Biotechnologie, die während der COVID-19-Krise wieder an Aufmerksamkeit gewannen, sind ein weiteres disziplinäres Feld, in dem die Ausbildung von Personal (Ärzte, Forscher usw.), die Produktion und der Austausch von Wissen Instrumente der Einflussnahme darstellen. Auch die Geistes- und Sozialwissenschaften sind, obgleich sie weniger im Vordergrund stehen als der technologische Wettbewerb, ein Raum für ideologische Auseinandersetzungen, in dem der Export bestimmter kritischer Theorien (etwa Postkolonial- oder die Gender Studies) in einigen Ländern, in denen sie als kulturelle Einmischung empfunden werden, auf Widerstand stößt. Diese Beispiele sind natürlich nicht erschöpfend. Autoren, die den Stellenwert von Wissen und Wissensproduktion in den globalen geopolitischen Neuordnungen hinterfragen möchten, sind eingeladen, Beiträge vorzuschlagen, die sich auf präzise empirische Fälle stützen.

Schwerpunkt 4: Kampf der Modelle: Kooperationen oder Konkurrenz?

Akademische Mobilität trägt zur Verbreitung miteinander konkurrierender Universitätsmodelle bei. Welches Universitätsmodell prägt heute die weltweite Hochschulbildung und beeinflusst Länder, deren Hochschulsysteme sich noch im Entwicklungsstadium befinden? Welchen Platz nimmt das angloamerikanische Modell ein, das durch eine starke Autonomie der Universitäten, eine gemischte Finanzierung (öffentlich/privat) und eine auf internationalen Rankings basierende Wettbewerbsfähigkeit gekennzeichnet ist? Welchen Platz nimmt das europäische Modell ein, das auf einem stärker zentralisierten Ansatz, einer dominierenden öffentlichen Finanzierung und einer starken Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen beruht? Welchen Platz nimmt das schnell wachsende chinesische Modell ein, das auf starken staatlichen Eingriffen, massiven Investitionen und einer Strategie zur Anziehung von Talenten basiert? Inwieweit strukturieren diese Modelle die aufstrebenden Universitäten, insbesondere in Afrika oder Lateinamerika? Welchen Platz nehmen in diesem Rahmen die großen internationalen Organisationen ein, die gleichzeitig Räume der Zusammenarbeit und des Austauschs, aber auch Räume der Konfrontation zwischen abweichenden Visionen der Internationalisierung von Hochschulbildung und Forschung sowie der Rolle des akademischen Wissens und der Wissenschaft innerhalb des globalen Raums sind? Autoren, die zu diesem Schwerpunkt arbeiten wollen, sind aufgefordert, zu untersuchen, inwieweit die Globalisierung der Universitäten zu einer Standardisierung der akademischen und wissenschaftlichen Politik und Praxis führt oder, im Gegenteil, die Rivalität zwischen universitären Diplomaten begünstigt, die sich der Ausstrahlung und Förderung eines Modells der Wissensproduktion und -verbreitung verschrieben haben.

Bibliografie (Auswahl)

ADAM, T., LERG, C. A. (2015). Diplomacy on campus: the political dimensions of academic exchange in the North Atlantic, *Journal of Transatlantic Studies*, 13(4), pp. 299-310.

ADOUI, A. (2023). *International higher education and the rise of soft power as cultural diplomacy: a comparative study of Morocco and South Korea*, Springer Nature.

ALTBACH, P. G., PETERSON, P. M. (2015). Higher Education as a Projection of America's Soft Power, *In Soft Power Superpowers*, Routledge, pp. 69-85.

BALLATORE, M., BETTAHAR, Y., ERLICH, V. (2024). *Les mobilités étudiantes à l'épreuve des politiques d'internationalisation et des nouvelles dynamiques circulatoires mondiales Regards croisés Sud/Nord/Est/Ouest*. Journal of international Mobility, (12), <https://shs.cairn.info/revue-journal-of-international-mobility-2024-1?lang=fr>

BAUDRIN, L., PIVETEAU, A. (2023). Offre éducative et diplomatie universitaire », *Diplomatie*, n°122, pp. 66-68.

DESPRÉAUX, D. (2024). *Mes années Macron. En diplomatie universitaire et scientifique*, Paris, L'Harmattan.

Géopolitique des universités, numéro spécial de la revue *Hérodote*, n° 168.

HAN, C., TONG, Y. (2021). Students at the nexus between the chinese diaspora and internationalisation of higher education : the role of overseas students in China's strategy of soft power, *British Journal of Educational Studies*, 69(5), pp. 579-598.

KNIGHT, J. (2022). *Knowledge Diplomacy in International Relations and Higher Education*, Springer Nature.

KNIGHT, J. (2022). Analysing Knowledge Diplomacy and Differentiating It from Soft Power and Cultural, Science, Education and Public Diplomacies, *The Hague Journal of Diplomacy*, 18(4), pp. 654-686.

LAAKSO, L. (2024), Chapter 4: Academic diplomacy, *In Research Handbook on Conflict Prevention*, Edward Elgar Publishing.

Li, J. (2018), *Conceptualizing Soft Power of Higher Education: Globalization and Universities in China and the World*, Springer.

NYE, J. (2005). Soft power and higher education, *In Forum for the Future of Higher Education* (Archives), Harvard University, 2005, January, pp. 11-14.

PIROS, S, KOOPS, J. (2020). Towards a Sustainable Approach to EU Education Diplomacy? The Case of Capacity-Building in the Eastern Neighbourhood, *In Carta, C., Higgott, R. (eds), Cultural Diplomacy in Europe. The European Union in International Affairs*, Palgrave Macmillan.

TRONCHET, G. (2007). *Naissance de la diplomatie universitaire française (1910-1940)*, Master Dissertation, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

TRONCHET, G. (2014). *Savoirs en diplomatie. Une histoire sociale et transnationale de la politique internationale universitaire de la France (années 1880-années 1930)*, PhD Dissertation, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

TRONCHET, G. (2015). Internationalization trends in French Higher Education: a historical overview, *International Higher Education*, n°83, pp. 28-30.

TRONCHET, G. (2015). The defeat of university autonomy: French academic diplomacy, mobility scholarships and exchange programs (1880s-1930s), *In Scott-Smith, G., Tournès, L. (eds), Global Exchanges. Scholarship and Transnational Circulations in the Modern World*, New York, Berghahn Books, pp. 50-64.

WOJCIUK, A. (2018). Chapter 18: Higher education as a soft power in international relations, *In Handbook of Cultural Security*, Edward Elgar Publishing, pp. 343-360.

Einreichung von Artikeln für das thematische Dossier

Bitte senden Sie Ihren vollständigen Artikel (**40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen**) als Word-Dokument bis spätestens **25 mai 2025** per E-Mail an revue@agence-erasmus.fr.

Der Beitrag wird anonym von zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Ausschusses bewertet. Im Anschluss an die Bewertung erhalten Sie eine von vier Antworten: Artikel angenommen, Artikel mit geringfügigen Änderungswünschen angenommen, Artikel mit größeren Änderungswünschen angenommen, Artikel abgelehnt. Bei Änderungswünschen werden Sie gebeten, dem überarbeiteten Artikel eine Seite beizufügen, auf der die vorgenommenen Änderungen erläutert werden. Ihr Artikel wird dann erneut bewertet.

Akzeptierte Sprachen der Beiträge: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch

Zeitplan

- Einsendeschluss für die vollständigen Artikel: **25 mai 2025**
- Rücksendung an die Autor*innen nach der ersten Bewertung: **16 juni 2025**
- Einreichung von Artikeln nach Kommentierung durch den wissenschaftlichen Ausschuss: **13 juli 2025**
- Rücksendung an die Autor*innen nach der zweiten Bewertung: **31 juli 2025**
- Einreichung der endgültigen Fassungen: **1 september 2025**
- Veröffentlichung: **november 2025**

Format der Artikel

Neben dem Artikel selbst müssen die Beiträge Folgendes enthalten:

- Vor- und Nachname des/der Autors/in / der Autor*innen
- einen aussagekräftigen Titel
- eine Zusammenfassung in der Sprache des Artikels (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch) und deren Übersetzung ins Englische oder Französische (ca. 1500 Zeichen, inkl. Leerzeichen)
- 3 bis 5 Schlüsselwörter
- eine kurze Biografie des Autors/der Autorin auf Englisch und Französisch
- bibliografische Angaben zum Artikel

Gesamtanzahl der Zeichen: **maximal 40.000** (inkl. Leerzeichen).

Hinweise zur Formatierung

Schriftart: Times New Roman 12. Zeilenabstand: 1

Die bibliografischen Verweise (ggf. mit Links) sind am Ende des Artikels in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen.

Fußnoten sind am Seitenende in der Schriftart Times New Roman 10 mit einfachem Zeilenabstand aufzuführen.

Zitierweise: Kurze Zitate (Autor oder Auszug aus einem Interview) müssen im Text zwischen Anführungszeichen ohne Kursivschrift eingefügt werden. Längere Zitate eingerückt, Times New Roman 10, einfacher Zeilenabstand.

Fremdsprachige Ausdrücke oder Begriffe sind kursiv zu schreiben.

Artikel können mit Abbildungen illustriert werden. Die Bilder müssen lizenzfrei vorliegen.

Jegliche Entlehnung von anderen Autoren muss mit der Originalquelle versehen werden.

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

Die Zeitschrift kann auch Beiträge außerhalb des hier beschriebenen Themengebiets in anderen Rubriken aufnehmen. Solche Beiträge können aus verschiedenen Disziplinen stammen: Soziologie, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Geografie, Anthropologie, Wirtschaft, Sprachdidaktik usw. und müssen auf Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch oder Deutsch verfasst sein.

Modalitäten für Einreichung und Bewertung von Beiträgen

Bitte senden Sie Ihren vollständigen Artikel bis zum **25 mai 2025 (für die nächste Ausgabe)** oder später für kommende Ausgaben per E-Mail (Word-Dokument) an revue@agence-erasmus.fr

Er wird anonym von zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Komitees bewertet. Im Anschluss an die Bewertung erhalten Sie eine von vier Antworten: Artikel angenommen, Artikel mit geringfügigen Änderungswünschen angenommen, Artikel mit größeren Änderungswünschen angenommen, Artikel abgelehnt. Bei Änderungswünschen werden Sie gebeten, dem überarbeiteten Artikel eine Seite beizufügen, auf der die vorgenommenen Änderungen erläutert werden. Ihr Artikel wird dann erneut bewertet.

Angenommene Artikel werden in die nächste Ausgabe aufgenommen, je nach den Möglichkeiten, die der Veröffentlichungsplan bietet.

- **Rubrik Varia**

Die Rubrik **Varia** ist für Artikel gedacht, die sich mit verschiedenen Themen im Bereich der Studien zur europäischen und internationalen Mobilitätsprojekten in der allgemeinen und beruflichen Bildung befassen.

- **Rubrik Praxisbeispiele**

Die Rubrik **Praxisbeispiele** soll die Verbindung zwischen Theorie und Praxis stärken, gesucht werden Beiträge von Experten im Bereich Lernaufenthalte im Ausland. Diese Rubrik ist für die Vorstellung von Praxisbeispielen, pädagogischen Experimenten, spezifischen Tools usw. gedacht.

Spezifisches Format dieser Beiträge: 10.000-40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

- **Rubrik Rezensionen**

Die Rubrik **Rezensionen** ist für Beiträge gedacht, die den Inhalt eines aktuellen Buches zusammenfassend und kritisch darstellen. Die Rezensionen sollen das Werk vorstellen und seine Beiträge zu dem Thema und seine Grenzen hervorheben. Es geht nicht nur um eine Zusammenfassung des Inhalts, sondern um eine kritische Analyse von Richtung, Problemstellung, angewandter Methodik und der erzielten Ergebnisse. Rezensionen sollten darüber hinaus das Buch in einen Kontext mit der bestehenden Literatur und den Themen stellen, die im *Journal of International Mobility* behandelt werden.

Spezifisches Format dieser Beiträge: maximal 10 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).